Universität Augsburg
Akademisches Auslandsamt

Erfahrungsbericht

Studium an der UA:	Lehramt Gymnasium (Deutsch, Englisch, Deutsch als Zweitsprache)
Jahr des Auslandsaufenthaltes:	2016
Land:	USA (Kalifornien)
Stadt:	San Diego
Praktikumseinrichtung:	Albert Einsteins Academies (über Amity)
Homepage:	https://amity.org/

---

1. Vorstellung der Praktikumsschule „Albert Einsteins Academies“

Von Januar bis Ende Juni 2016 habe ich ein Praktikum an der Albert Einstein Schule („Albert Einstein Academies“) in San Diego, Kalifornien absolviert. Nachdem ich mein Studium für das Gymnasiallehramt mit der Fächerkombination Deutsch, Englisch und Deutsch als Zweit- und Fremdsprache an der Universität Augsburg im vergangenen Jahr im November erfolgreich abgeschlossen hatte, wurde ich auf das Angebot des Akademischen Auslandsamtes Augsburg aufmerksam, durch das sich mir die Möglichkeit bot über Amity, praktische Unterrichtserfahrungen an einer amerikanischen Schule zu sammeln, bevor ich Anfang des Jahres 2017 das Referendariat beginnen werde. Die Albert Einstein Academies ist eine öffentliche, internationale Grund- und Mittelschule mit einem deutsch-englischen Teilimmersionsprogramm. In der Grundschule wechselt der Unterricht jeweils wöchentlich zwischen den beiden Unterrichtssprachen und alle Fächer, einschließlich Mathematik und Heimat- und Sachkunde, werden in beiden Sprachen unterrichtet. In der Mittelschule haben die Schüler die Wahl zwischen Deutsch und Spanisch als weitere Unterrichtssprachen. Albert Einsteins Academies unterrichtet nach der Philosophie des Internationalen Baccalaureate Programms und erhielt 2007 die offizielle IBO Anerkennung. Schon ab der ersten Jahrgangsstufe in der Albert Einstein Grundschule („Kindergarten“) werden die Schüler somit jede zweite Woche ausschließlich auf Deutsch unterrichtet. Alle Fächer finden auf Deutsch statt. Dadurch werden die Schüler ab dem Alter von fünf Jahren direkt mit der deutschen Sprache konfrontiert und erhalten Instruktionen sowie ganze Unterrichtseinheiten auf Deutsch. Die Klassen haben jeweils zwei Lehrkräfte. Eine Deutschlehrkraft für die deutschen Wochen und eine Englischlehrkraft für die englischen Wochen. Die Lehrer arbeiten immer als Team und haben wöchentliche Sitzungen, in denen sie die Unterrichtsplanung und Fortschritte ihrer Klasse für die nächste Woche besprechen, auswerten und planen. Der Unterricht findet von Montag bis Freitag jeweils von 8.00-14.45 statt. Nach der Schule gibt es eine unzählige Reihe von außercurricularen Aktivitäten (z.B. Chor, Spanischunterricht, Yoga, Töpfern, Deutschvertiefung, oder Fußball), an denen die Schüler teilnehmen können. Mittwochs endet der Unterricht bereits um 12.00, damit die Schüler ausreichend Zeit für eine individuelle Aktivität haben. Nach dieser Zeit war allerdings auch immer der vertiefende Deutschunterricht zur Vorbereitung auf das DSD (Deutsches Sprachdiplom Niveaustufe A2), das ich immer mittwochs von 12.00 Uhr bis 14.15 Uhr erfolgreich leitete. Die Schule an sich legt großen Wert auf die Vermittlung außerschulischer Werte, besonders ethisch korrektes Handeln und einfühlsames Verhalten mit seinem sozialen Umfeld standen im Fokus. So gab es beispielsweise einen „Kindness Challenge“, bei der die Schüler verschiedene positive Handlungsstrategien (einander begrüßen, sich helfen, freundlich lächeln, etc.) außerhalb der Schule eingeübt haben und dafür dann am Ende des Monats mit Preisen belohnt wurden. Dies war besonders am

Umgang der Schüler untereinander ersichtlich und schaffte, neben der Schuluniform, ein angenehmes Gemeinschaftsgefüge.

2. Hospitation in der Grundschule und Aufgaben

Ich selbst war hauptsächlich in den drei verschiedenen Klassen der fünften Jahrgangsstufe und in einer Foreign Language Practice (FLP) Klasse, die Deutsch als Zweit- und Fremdsprache hatte, tätig. Morgens ab 8.00 Uhr war ich jeden Tag bis um 9.20 Uhr bei meiner deutschen Immersionsklasse und Frau Naomi Grogan-Hurlich tätig. Danach wechselte ich täglich in die FLP Klasse bis 10.30. Später ging es, nach der 20-minütigen Frühstückspause weiter zu meiner dritten Klasse; der zweiten deutschen Immersionsklasse unter Leitung von Herrn Martin Huschke. Dort unterrichtete ich jeweils bis zur Mittagspause um 12.20 Uhr, bevor ich wieder zu Frau Grogan-Hurlich wechselte, deren Klasse ich bis zum Ende des Schultages mit ihr zusammen betreute. Durch diesen Unterricht und Hospitationen in weiteren Klassen, wie Science, Kunst, oder Sport, hatte ich die Möglichkeit, verschiedene Niveaustufen des Deutschen bei den Schülern zu beobachten und habe somit auch gelernt, auf unterschiedliche Deutschkenntnisse und Leistungsniveaus der Schüler einzugehen und zu reagieren. In den Immersionsklassen der fünften Klassen lernen die Schüler bereits seit drei Jahren Deutsch und sind somit auch fähig flüssig zu sprechen, verstehen und zusammenhängende Texte zu schreiben, wie es die Niveaustufe des IB erwartet. Hier bestand meine Aufgabe hauptsächlich darin, einzelne Schüler bei Verständnisproblemen, Rechtsschreibeproblemen, oder allgemeinen Problemen im Unterricht und im Deutschen zu unterstützen und kleine Gruppen von Schülern in Deutschstationen zu leiten. Oftmals habe ich den Kindern auch deutsche Bücher vorgelesen, Vokabeln mit den Schülern eingeübt und diverse Unterrichtseinheiten selbst vorbereitet und gehalten. Zum einen geschah dies in Form von Frontalunterricht, zum anderen auf spielerische Weise (Vokabelfußball oder Stationen). Häufig habe ich auch den Lehrern während des Unterrichts assistiert, indem ich einzelne Schüler auf unkonzentriertes oder unangepasstes Verhalten im Unterricht aufmerksam gemacht habe oder diese individuell betreut habe und so für eine ruhige Unterrichtsatmosphäre gesorgt habe. In den von mir betreuten fünften Klassen habe ich täglich eigenständig unterrichtet. Dabei haben mir die Lehrer die Materialien teilweise vorab zukommen lassen und mich dann aber auch frei entscheiden lassen, wie ich den Unterricht gestalten möchte. Obwohl ich in meinem zukünftigen Lehrerberuf beispielsweise die Fächer Mathematik oder Heimat- und Sachkunde nicht unterrichten werde, habe ich durch diese Unterrichtsstunden sehr viel über mein Handeln als Lehrer und verschiedene Unterrichts- und Disziplinierungsmaßnahmen gelernt. Ich hatte die Möglichkeit, mich als Lehrperson auf unterschiedliche Weise auszuprobieren und habe sehr viele positive Unterrichtserfahrungen sammeln können, die mir in jeden Fall während des Vorbereitungsdienstes zu Gute kommen werden. Des Weiteren habe ich häufig Kleingruppen geleitet und die Schüler bei Aktivitäten wie Lesen auf Deutsch oder Schreibaufgaben unterstützt. Auch beim Testen von Schülern wurde ich miteinbezogen und habe selbst Tests (z.B zur deutschen Grammatik oder des deutschen Perfekts) entworfen. Die Schüler erhielten jede Woche eine bestimmte Anzahl an Lernwörtern, die dann jeden Freitag in der Deutschwoche geprüft wurden. Hierbei war vor allem die richtige Schreibweise entscheidend. Auch ein Mathematiktest fand jeden Freitag statt. Dadurch wurden sowohl die Sprachkenntnisse der Schüler wie auch die mathematischen Fähigkeiten wöchentlich erfasst. Auch bei Klassenausflügen habe ich teilgenommen. Mit den fünften Klassen war ich auf einer Bio-Farm, in der Stadt-Bücherei und in einem Vergnügungspark. Bei diesen Ausflügen konnte ich auch wertvolle didaktische Erfahrungen mit den Kindern sammeln, die mir in meinem späteren Beruf als Lehrerin von Nutzen sein werden. Jeden Mittwoch nach der Schule habe ich gemeinsam mit zwei anderen Praktikantinnen aus Deutschland die sogenannte GCC („German Cultural Commitee“) Klasse geleitet. In dieser Klasse waren 17 meiner Schüler aus den fünften Klassen. Unsere Hauptaufgabe bestand darin, die Deutschkenntnisse der Schüler in diesen 1,5 Stunden wöchentlich zu optimieren und zu erweitern und sie gezielt auf ihr Deutsches Sprachdiplom vorzubereiten, das ich selbst auch abgenommen, korrigiert und geprüft habe. Die Themen dieses Nachmittagsunterrichts haben wir jeweils mit den Unterrichtseinheiten den Lehrern abgestimmt, oftmals aber auch eigenstän-

dig vorbereitet. Diese 1,5 Stunden in der Woche gab uns als Praktikanten die Chance, unsere Unterrichtsmethoden direkt auszuprobieren und Praxiserfahrung zu sammeln. Der Unterricht in meinen fünften Klassen und den Schülern hat mir sehr viel Freude bereitet und hat meinen Horizont im Umgang mit Fremdsprachenlernern, die am Anfang und in der Mitte des Fremdsprachenlernens stehen, enorm erweitert. Insgesamt habe ich während meiner Zeit an der Albert Einstein Academies viele praktische Unterrichtserfahrungen sammeln können. Dies geschah zum einen durch das Unterrichten einzelner Unterrichtsbausteine und zum anderen durch den täglichen direkten und individuellen Kontakt mit Schülern. Dabei konnte ich mich in meiner Person als Lehrkraft auf verschiedene Weisen ausprobieren und so viele Methoden und Strategien für mein zukünftiges Unterrichten erlernen. Des Weiteren hat mir auch neben dem Unterricht das PROMOS-Stipendium enorm geholfen mich so engagiert in meinem Praktikum einzubringen und mich unterstützt auch neben der Schule meinen interkulturellen Horizont zu erweitern. Dafür bin ich extrem dankbar und es war eine wundervolle Erfahrung für mich.